Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 4

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

versäumnisse noch immer nicht befriedigt. Diese geht an den meisten Orten viel zu langsam von statten, wodurch sie jede Wirkung verliert. Die ausgefällten Geld= und Gefängnißstrafen werden nicht gesetzlich und in der gehörigen Frist eingezogen und vollzogen; auch haben die Schul= behörden über die Vollziehung gar keine nähere Controlle. Gin Glück ist es, daß in Folge der Wiederkehr besserer Zeitverhaltnisse die Ge= meinderäthe weniger mehr in den Fall kommen, Schulstrafen verhängen zu muffen.

and noonsgrangting tim adso Bed Bezirksschulen. wo e un Eleminating

Die 15 Bezirksschulen bes Kantons zählten im Ganzen 1019 Schü-Ier, 88 mehr als im vorigen Jahre. Die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz diefer Anstalten ift ein sprechender Beweis einerseits von bem wachsenden Vertrauen zu denselben und andererseits von dem auch in weiteren Kreisen immer zunehmenden Bildungsbedürfnisse. Von obiger Schülerzahl gehörten 578 der reformirten, 424 der katholischen und 17 der israelitischen Konfession an. Die Reformirten bildeten demnach 3/9r die Katholiken nicht gang 1/2 und die Israeliten 1/20 der gesammten Schüler= Uebrigens sind die Israeliten verhältnismäßig am stärksten in schaft. den Bezirksschnlen repräsentirt; denn bei ihnen kommt schon auf 100 Seelen ein Bezirksschüler, während im ganzen Kanton burchschnittlich erst auf 200 Einwohner 1 Bezirksschüler kommt und zwar bei den Reformirten auf 185 und bei ben Katholiken auf 217 Seelen einer.

Von den 1019 Schülern nahmen 167 am lateinischen und 66 ber= selben auch am griechischen Unterrichte Antheil. Die Lateinschüler bilden daher 1/6, die Realschüler aber 5/6 der Gesammschülerzahl. Im Jahre 1854 auf 1855 machten die philologischen Schüler noch 1/3 der Schüler= Rach der vorherrschend realistischen Richtung unserer Zeit schaft aus. scheint aber die Erlernung der alten Sprachen immer mehr abzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

omenne trank alla sessi di Schul = Chronif.

Augenvänscht der Einkender

Rafferfindt direct grene financialelle Auflisenging von Licipaten in inn anker der

Zurgad. Madb erhaltener Weltherlang foll die Begirtslichule in

der Hilfelebrer vermindert

anneiliedtennell eine Dene Schweis. went inen eine Bene Beneditreifennacht

Bern. Rühmliche s. Den Bemühungen einiger ftrebfamen Männer, an ihrer Spite Berr Großrath Röfti, ift es gelungen, für Abelboben, eine ber abgelegensten Ortschaften des Frutigthales, eine Oberschule zu gründen. Es ist dies um so beachtenswerther und rühmlicher, als cs in einem Zeitpunkte geschieht, wo ohnedem das Besoldungsgesetz für die Primarschulen oft nicht unbedeutende Opfer zur gesetzlichen Aufbesserung der Lehrerbesoldungen fordert.

- Großrath Bütikofer hat der Schule zu Alchenflüh Fr. 125 zur Gründung einer Jugendbibliothek geschenkt.
- Die Gemeinde Bleienbach hat die Befoldung ihrer Lehrer um Fr. 296. 44 erhöht.

Margau. Brugg. Seit einigen Wochen geht, mit entsprechenden Buthaten, die pikante Geschichte in den Zeitungen herum, es habe fich ein Schullehrer hiesigen Bezirkes, um seine Besoldung zu verbessern, eine Schildkröte gekauft und ziehe nun mit dem Thiere auf den Jahrmärkten herum, wo er es für Geld sehen lasse, und der "Postheiri" bringt nun gar ein Konterfen von der hungervollen Trübseligkeit unseres Lehrerstandes. Folgendes ift, nach dem amtlichen Berichte, der Hergang der Sache. Am letten Jahrmarkte vom 13. Dezember v. J. faß der wackere Lehrer Sch. von B. mit mehreren Freunden und Mitgliedern des von ihm geleiteten Gesangvereines dahier im Rothen Haus bei einem Glas Wein. Mit Gefängen und fröhlichen Reden unterhielten die jungen Leute sich und andere Gafte. Unterdessen war ein armer Savoyardenknabe mit einer Schildkröte mehrmals an den Tischen herumge= gangen, um von den Anwesenden einige Rappen zu bekommen; allein immer umsonst. Das bemerkte der freundliche Lehrer und sprach zu dem Knaben: "Wart, Kleiner, ich will dir schon zu etwas verhelfen!" nahm das Wunder= thier, wies es seinen Freunden und Bekannten mit jocofen Erklärungen vor. und nahm von ihnen ein artiges Schaugelb ein, welches er bem Knaben mit ber Schildfrote übermachte. Hocherfreut dankte der kleine Savonarde und ging vergnügt von dannen. Der Lehrer aber und die Freunde scherzten über den Vorgang und ergötten fich weiter am Gefang und dem menschenfreundlichen Weine. — Das die trübselige, hungervolle Geschichte vom Schulmeister im Bezirke Brugg !

— Zurzach. Nach erhaltener Mittheilung soll die Bezirksschule in Kaiserstuhl durch neue sinanzielle Anstrengung von Privaten in und außer der Semeinde der Gegend erhalten werden. Es verdient dieses alle Anerkennung. Nur wünscht der Einsender, es möchte die Zahl der Hülfslehrer vermindert und deren Unterrichtssächer mehr vereiniget werden. Ohne Benachtheiligung des Unterrichts würden dadurch nach seiner Ansicht die Ausgaben der Anstalt vermindert werden.